

# Komm zurück zu mir - Ich bin doch da!

**Hermine Granger x Fred Weasley. Nur so viel. Auch wenn er tot ist er kommt zurück zu ihr**

Von abgemeldet

## Kapitel 1: Was wäre wenn es andersrum gelaufen wäre?

Es waren einige Tage ins Land gegangen seit sie von George den Brief ihres Freundes erhalten hatte. Immer wieder rief sie sich in Erinnerung welchen Tag er gemeint hatte als er sie entdeckt hatte. Jetzt, wo sie wusste wovon er redete, konnte sie sich davon jeden Augenblick ins Gedächtnis rufen. Hieß das, dass sie ohne diesen Tag nie mit ihm zusammengekommen wäre? Ja, anscheinend schon. Das war doch etwas erschreckend. Dass alles an diesem einen Tag gehangen hatte. Aber letztendlich war es ihr egal warum das damals geschehen war, Hauptsache sie waren damals überhaupt ein Paar geworden. Wie schnell die Zeit doch verging. Es erschien ihr als wäre es erst gestern gewesen als sie sich das erste Mal geküsst hatten. Wie viel Angst sie vor den einzelnen Schritten gehabt hatte. Dass sie sich vor kam wie die letzte prüde Kuh. Und wie verständnisvoll er immer war und ihr ganz langsam die Angst nahm, damit sie sich fallen lassen konnte. Oft hatte sie sich gefragt was er an ihr fand und nicht wen aufregenderes nahm, die mehr Erfahrung hatte und nicht vor allen solche Angst hatte. Als sie ihm diese Frage gestellt hatte, war er fast etwas wütend geworden. 'Wer sagt dass du prüde bist? Du bist genau so richtig wie du bist! Wenn du das nicht wärst hätte ich mich nicht so unendlich in dich verliebt!'. Das waren seine Worte gewesen. Ganz sanft hatte er ihr die Hände vom Gesicht genommen und ihr die Tränen aus den Augen gewischt. 'Weißt du dass ich es hasse wenn du weinst Kleines?' hatte er sie gefragt und sie hatte genickt. 'Gut dann lass es'. Dann hatte er sie geküsst und alle Sorgen waren vergessen. So war es immer gewesen. Sie hatte Probleme, er war bei ihr, sie küssten sich und alles war vorbei. Und nun? Sie spürte es immer noch, wie er erst sanft war, dann leicht fordernder und dann in der vollen Intensität auf ihre Bedürfnisse eingegangen war.

Nie hatte nie etwas sagen müssen, er hatte sie ohne Worte verstanden. Das war das Besondere gewesen. Immer hatte er verstanden was sie ihm sagen wollte. Sie musste nicht mal den Mund aufmachen. Ein Blick genügte und er tat alles damit es ihr gut ging. Einen Besseren hatte sie nicht bekommen können. Und nun war alles vorbei. Verzweiflung machte sich in ihr breit. „Ich weiß dass du mich hörst Fred“ flüsterte sie. „Warum hast du mich allein gelassen? Warum?! Ich brauche dich doch! Komm zurück zu mir“ flehte sie, blickte aus dem Fenster in den stählernen Himmel. Es war als würden die Wolken sein Gesicht haben. Würde sie langsam wahnsinnig? Überall wo sie

hinblickte sah sie sein schelmisches Grinsen, welches sie nicht mehr aus ihrem Kopf bekam. Wie sehr hatte sie ihn geliebt wenn er sie mit eben diesem Lächeln angesehen hatte? Sie schüttelte den Kopf. „Du bist nicht da...“ hauchte sie und schlang die Arme um sich. „Natürlich bin ich da..“ widersprach eine Stimme in ihrem Kopf. Erschrocken blickte sie sich um. Was war das gewesen?! Sie wurde langsam echt verrückt. Vielleicht hatte sie auch nur für ihn geantwortet. Das was er gesagt hätte. Das gab es doch nicht.. Er war tot verdammt! Warum hörte sie dann seine Stimme, so als würde er ihr die Worte direkt ins Ohr flüstern? Sie musste mit wem reden. Der einzige der ihr helfen konnte war George. Wie von tausend Teufeln gestochen stürmte sie aus ihrem Zimmer raus, quer über den Flur des Fuchsbaues und flog fast in Georges Zimmer rein. Erschrocken drehte der sich um. „Hermine...“ flüsterte er. Da erst realisierte Hermine wie er dastand. Oben ohne, die Beine in einer schmalen dunkel verwaschenen Jeans. „Sorry George“ flüsterte sie. Ihre Lippen zitterten. „Schon gut“ meinte er, ließ das T-Shirt fallen dass er gerade anziehen wollte und ging zu ihr. Sie fiel in seine Arme und schluckte schwer. „Ich glaube ich werde wahnsinnig“ hauchte sie. Beruhigend strich er ihr durchs Haar. „Warum?“ fragte er. „Er hat mir geantwortet...“ hauchte sie und drückte sich an ihn. „Ich sagte er sei nicht da und ich hörte ein 'Natürlich bin ich da'. Ich werde wahnsinnig George“ flüsterte sie. Ein Grinsen trat auf seine Lippen. „Nein wirst du nicht“ widersprach er. „Ich höre Fred dauernd. Ich weiß was er mir geantwortet hätte, schließlich kenne ich ihn. Und dann höre ich ihn. Das ist einfach so. Ich habe mich damit abgefunden“ erklärte er. Verwundert blickte Hermine zu ihm hoch. „Ich bin nicht verrückt?“ fragte sie. „Nein natürlich nicht. Du weißt nur was er gesagt hätte und bist so mit ihm verbunden dass du es ihn sagen hörst. Sei froh. Ginny meint dauernd sie würde alles geben um ihn nochmal reden zu hören“ seufzte George und sah sie an.

Ein Lächeln trat auf Hermines Lippen. „George?“ fragte sie leise. „Mhhh?“ machte er. „Erzähl mir von ihm.. Du hast so viel Zeit mit ihm gehabt..“ bat sie leise.

George nickte, ließ sie los und setzte sich auf sein Bett. Hermine folgte ihm, setzte sich aufs Bett und rutschte zur Wand hinter, an welche sie sich lehnte. George sah zu ihr und lächelte. „Was gibt's über meinen Bruder zu erzählen“ flüsterte er. „Naja.. Auch wenn es ihm keiner zugetraut hat, er stand immer für Gerechtigkeit ein. Klar er war ein unendlicher Witzbold. Aber wenn irgendjemand schlecht behandelt wurde hat er sich eingemischt. Da war er schlimmer wie ich. Egal ob es für ihn Ärger gab, er konnte nicht zusehen wenn jemand ungerecht behandelt wurde. Wie oft musste ich ihn davon abhalten jemanden zu verfluchen..“ sagte er und lächelte, voll in seiner Erinnerung. „Fred war ein toller Mensch, auch wenn er viel Mist gebaut hat. Er wusste für die gerechte Sache einzustehen“ fügte er hinzu. Abwesend nickte Hermine. Ja, das war ihr Fred. So und nicht anders.... Er war ein herzensguter Mensch gewesen. Und viel zu früh aus dem Leben gerissen worden. Sie hörte es schon. „Jaja ist ja gut Fred“ murrte sie. „Was hat er gesagt?“ lachte George. „Hör auf zu meckern lieber im Kampf sterben als anders“ seufzte Hermine. „Ja.. Das sieht meinem Brüderchen ähnlich!“ stimmte George zu und sah an die Decke. „Ich sage es dir Brüderchen! Wenn ich zu dir komme und da oben ist nicht alles für unseren Laden vorbereitet dann gibt's Ärger!“ sagte er und grinste. Eine Träne glänzte in seinen Augen.

„Es tut weh...“ flüsterte Hermine. George nickte. „Allerdings tut es das... Fred würde sich für uns schämen wenn er sähe wie wir hier herum sitzen und jammern“ meinte George dann und zuckte die Schultern. „Das ist mir egal. Er hätte einfach weiterleben müssen, dann würde ich jetzt nicht jammern. Außerdem klingt das als würde er nicht jammern wenn ich gestorben wäre...“ meinte sie dann nachdenklich. Das beschäftigte

sie jetzt doch. Wie wäre er drauf wenn es anders herum gelaufen wäre? George bemerkte seinen nachdenklichen Blick sofort. „Willst du wissen was er gesagt hat was er tun würde wenn dir was passiert?“ fragte George ruhig. Hermine sah ihn an und seufzte. „Hat er denn mit dir darüber geredet?“ fragte sie. George nickte. Auch Hermine nickte und wandte sich ihm zu.

~Es war immer deutlicher geworden dass ein Kampf bevor stand. Und nun war es so weit. Es war der Abend vor der Schlacht. Fred und George saßen zusammen im Schlafsaal auf Freds Bett und sahen sich an. „Dich beschäftigt etwas Fred“ meinte George ruhig. „Ich hab Angst George“ flüsterte der Rotschopf. „Das haben wir alle“ erwiderte der andere Zwilling. „Nicht um mich. Um Hermine“ meinte Fred. George sah ihn an. „Was meinst du?“ fragte er. Fred beugte sich etwas zu ihm. „Sollte Hermine je etwas passieren und ich merke das, bin noch fähig einen Zauberstab zu halten werde ich diese Person auslöschen und wenn es der dunkle Lord persönlich ist!“ sagte er und man merkte dass er jedes Wort vollkommen ernst meinte. „Ohne sie werde ich keinen Tag mehr überstehen. Wenn sie den Tod findet werde ich mit ihr gehen und keiner wird mich davon abhalten“ fügte Fred hinzu. George sah ihn entsetzt an. „Was hast du da gesagt? Erstens wird sie nicht sterben! Sie ist eine fähige Hexe und zweitens. Wenn sie stirbt und du folgst ihr. Was glaubst du was sie mit dir macht?“ fragte George. Fred lachte auf. „Mir eine ihrer Strafpredigten halten“ sagte Fred und schüttelte amüsiert den Kopf. „Ja genau das!“ stimmte George zu. „Das ist meine Kleine...“ hauchte Fred und sein Blick nahm etwas sehr sanftes und zärtliches an, als er an sie dachte~

Hermine schluchzte hilflos. Er wäre ihr gefolgt? Sie hatte nie mit dem Gedanken gespielt ihm zu folgen. Das käme ihr falsch vor. Fred hatte noch so viele Pläne gehabt und die wollte sie an seiner Stelle erfüllen. Natürlich, als sie ihn damals zwischen den Trümmern liegen sehen wollte sie sofort sterben, doch dann dachte sie an das Lachen ihres Freundes. Den Lebensmut den er immer in sich getragen hatte. Und der Gedanke war fort. Sie hatte sich voller Wut wieder in den Kampf gestürzt. Wenn sie gewusst hätte wer das gewesen war. Das wäre das erste Mal gewesen dass sie einen Unverzeihlichen benutzt hätte. Ihr war alles so sinnlos vorgekommen als sie das Lachen noch auf seinen Lippen gewesen hatte, welches er im Moment seines Todes auf den Lippen hatte. Der leere Blick der starr an die Decke gerichtet war. All diese Bilder kreisten in ihrem Kopf. Sie zogen sie in einen Strudel der Sehnsucht.

„Darf ich Fred?“, war das erste was sie wieder hörte. Dann stand George plötzlich auf. Hermine riss sich aus ihren Gedanken und sah ihm nach. George kam mit einem Buch zurück. „Solltest du dich mal allein fühlen lies das. Ich habe es selbst nicht glauben wollen dass er plötzlich anfing Sachen aufzuschreiben. Aber das ganze Buch ist voll mit Erinnerungen an euch die ihn nie losgelassen haben. Vielleicht findest du welche die dir genauso viel bedeutete haben wie ihm“ erklärte George. Dankbar nahm Hermine es an sich und strich über den Einband. Liebevoll glitten ihre Finger über die Außenseite des Buches. „Das muss ich allein tun...“ flüsterte sie und sah ihn an. Dann erhob sie sich. „Weißt du warum er das alles aufgeschrieben hat?“ fragte sie leise. George nickte. „Er wollte dass das alles nie in Vergessenheit gerät. Jeder noch so kleine Moment war wertvoll für ihn und er hat immer gesagt 'Wenn wir dann mal Kinder haben sollen die wissen was für eine schöne Zeit Mama und Papa miteinander hatten'“. Trocken schluchzte Hermine auf. „Er wollte Kinder?“ fragte sie. „Ja... Mindestens zwei und am liebsten Zwillinge“ grinste George. „Zwillinge.. Ja das passt zu ihm...“ flüsterte Hermine und ging auf George zu. Sie hauchte ihm einen Kuss auf die Wange. „Danke für alles. Auch hierfür“ sagte sie und deutet auf das Buch. Dann lief sie aus dem Raum um allein mit den Erinnerungen zu sein die er so toll fand dass

er sie niederschreiben musste.